



Marek Krähenbühl  
Wissens-Teiler

In seiner Werkstatt tüftelt er gerne und oft mit altem Eisen – und vielem mehr

RESTAURIERUNG

Wiederverwertung historischer Bauelemente – Tipps für die Werkstatt aus der Schweiz

# FRISCHZELLENKUR FÜR ALTES EISEN

Analog zur britischen Initiative NHIG (wir berichteten) strebt nun auch die »IG Schmiede« in der Schweiz die Formulierung von Richtlinien für fachgerechte Restaurierungsarbeiten bei Schmiedeeisen an. Anhand zweier Projekte, für die es – da nicht denkmalgeschützt – keine Vorschriften gegeben hat, gibt IG-Präsident Marek Krähenbühl Tipps zur Erhaltung oder Rekonstruktion von Eisenteilen

**M**arek Krähenbühl schreibt: »Auch Besitzer nicht denkmalgeschützter Bauten haben zuweilen den Wunsch, ihre Liegenschaft so originalgetreu wie möglich zu erhalten. Sie sehen den Zustand am Bau, kennen ihre Bedürfnisse und haben eine ungefähre Vorstellung davon, wie es werden soll. Ohne Vorschriften der Denkmalpflege ist der Bauherr freier im Entscheiden, wie viel authentische Originalität und wie viel moderne Bequemlichkeit er möchte. Oft sind auch die Kosten ein entscheidendes Detail des Abwägens.

Viele Fragen stellen sich – etwa: Dürfen an einem alten Werkstück moderne

Arbeitstechniken wie das Schweißen angewandt werden? Müssen Reparaturen und Ergänzungen erkennbar sein? Kann ein Parktor aus dem Jahr 1880 beispielsweise durch einen Funköffner ergänzt werden?

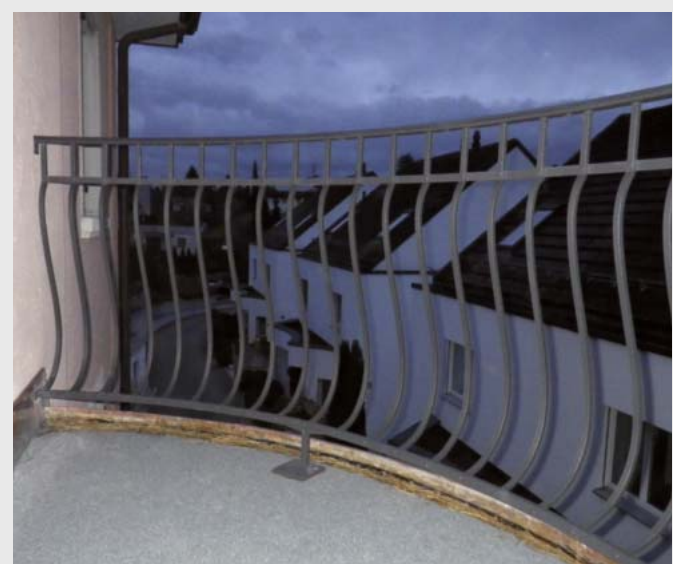
Hier sind wir Handwerker mit solider Arbeit, mit Fachwissen und manchmal auch unorthodoxen Ideen gefragt:

- Schonend und einfach bringt man zum Beispiel ein Geländer auf Normhöhe, wenn unten die Pfosten verlängert werden können und sich ein »Sockelblech« anschrauben lässt;
- Lot mit unterschiedlichen Schmelzpunkten und ein Nadelschleifer retten viele Blechteile;

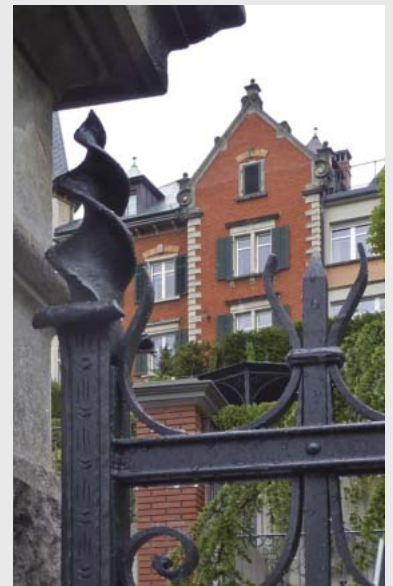
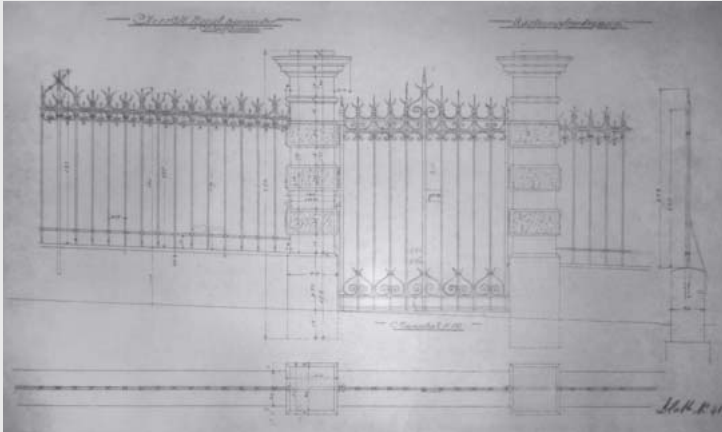
- Blankmaterial ersetzt mir – mit etwas Toleranz – kostengünstig Material in Zollmaßen;

- aus Auswuchtgewichten lassen sich Zierkugeln und Rosetten an Füllstäbe angießen, die später das Sandstrahlen, Spritzverzinken und Einbrennlackieren überstehen.

Für mich das Wichtigste ist die Zusammenarbeit zwischen uns Berufskollegen (das Weitergeben von Know-how und das Ausleihen von Hilfsmitteln) und den Handwerkern auf der Baustelle – mitdenken und sich auch mitteilen. Das verhindert Leerläufe, spart der Kundschaft Kosten, und die Arbeit mit Kollegen macht sowieso viel mehr Spaß.« (si/ts)







## Eine gelungene Zusammenarbeit

Ein Architekt ermöglichte mir das Ausschachten einer Abbruchliegenschaft. Ein so geretteter Zaun wurde anderorts zum Terrassengeländer (Foto ganz oben), das zusammen mit großen Fußplatten ohne Öffnen des Blechdaches montiert wurde. Wenn die Verteilung der Fußplatten so gelegt wird, dass der Spengler keine Falze umlegen muss, und der Schreiner seine Lattung vor Ort so zusammenbaut, dass das Geländer sich bei Sturm nicht verschieben kann, dann braucht nur noch der Elektriker dreipolige Porzellan-Steckdosen (ich hatte sie am Lager). Der Bauherr erteilte mir den Folgeauftrag, alle Türschlösser zu revidieren (kleine Fotos rechts oben) und die Alugussklinken

durch passendere zu ersetzen. Eine nachgeschnittene (Holz)-Tür und ein handgemachtes Vorhängeschloss für den Weintresor – ein Weihnachtsgeschenk – kosteten lediglich Zeit und hinterließen einen positiven Eindruck.

Zwei Jahre später wurde die Einfriedung des Gebäudes zugunsten eines Bürgersteiges versetzt, zeitgleich eine Garage in den Hang gebaut und der Garten umgestaltet (Fotos ganz rechts). Die verschollene Eingangspforte sollte durch ein 4,5 Meter breites, zweiflügeliges Tor ersetzt werden: Möglichst nahe an den alten Bauplänen (Skizze oben), aber mit automatischer Öffnung, lautete der Wunsch. Die Stabilität konnte ich außen durch Einschweißen und

innen durch Anschrauben eines 2-Millimeter-Blechtes im Sockel erreichen. So konnte auf eine optisch störende Zugstange verzichtet werden. Um etwaige Ungenauigkeiten beim vorgängig einbetonierten Bodentorautomaten aufzunehmen, sind die Flügelpfosten in eine Ausfräsung des Mitnehmers gestellt, nicht an ihn angeschweißt. Der neue 'Dienstboteneingang' (Detail rechts) sollte im gleichen Stil, doch deutlich bescheidener gestaltet sein, ohne auf Zylinderschloss und Fern-Entriegelung zu verzichten (Foto Mitte rechts).

Natürlich ist auch bei der zweiten Etappe nicht alles reibungslos vonstatten gegangen. Doch die Zusammenarbeit hat immer gestimmt.

Fotos: Marek Kráňanbáň, Archiv HEPRAKISTOS, Johannes Angele

## Eine unorthodoxe Restaurierung

Beim Balkon, der auf den Fotos links zu sehen ist, war der Untergurt teilweise weggerostet, die Staketen waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Geländer sollte auf einen Meter erhöht werden, ohne Durchdringung der Dichtung auskommen und nicht mehr in die Wand eingemauert werden. Das U-Eisen des Untergurtes wurde auf der Rundbiegemaschine vorgebogen und mit dem Hammer an den Handlaufradius

angepasst (Fotos S. 8 unten). Die Nietlöcher habe ich, soweit noch erkennbar, mit Kreide übertragen, die restlichen eingemittet. Das durfte nicht zu genau sein, da im Original der Abstand bis zu 18 Millimeter variierte. An blankes Flachmaterial habe ich Zapfen angefräst (Foto unten links) und die Staketen damit ergänzt. Gut gegläht in der Gasse bekommt man eine passable Oberfläche der Ergänzungs-

teile. Die Schweißnaht muss nach dem Verputzen zusätzlich mit dem Raspelfräser angeraut werden, dann ist die Reparatur nach dem Spritzverzinken nur noch schwer vom Originalteil zu unterscheiden (Foto unten Mitte und rechts). Aus Kostengründen hatte ich aufs Ansetzen der Staketen durch Ausschmieden und Vernieten verzichtet. Die Zapfen wurden mit einem großen U-Eisenabschnitt als Widerlager warm vernietet.

Laschen habe ich aus Chromnickelstahl gefertigt, Ecken und Kanten gefast. Die Stützfüße sind im Sichtbereich genietet, zusätzlich gelötet und unter Fertigboden geschweißt. Die Handlaufnieten sind durch Linsensenkschrauben mit Schlitz ersetzt (unten). Alte oder gemischte Materialien lasse ich immer spritzverzinken, da so weniger Probleme mit der Oberflächenstruktur auftreten. Werkstattarbeit: 20 Stunden.

